

Presseinformation

Ausgewählt: Wolfgang-Wagner Kutschker

Ausstellung

19. Juni – 18. Juli 2010

Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Berlin-Tiergarten, Tel. 030 200 57-2000

dienstags bis sonntags 11–20 Uhr

Eintritt frei

Eröffnung: Freitag, 18.06.2010, 19 Uhr

Es sprechen:

Robert Kudielka, Direktor der Sektion Bildende Kunst, Akademie der Künste

Carsten Ahrens, Direktor des Museums Weserburg, Bremen

Mit Unterstützung des Senats für Kultur der Hansestadt Bremen.

(Stand: 16.06.2010)

Biografie Wolfgang Wagner-Kutschker

- 1949 in Würzburg geboren
 1964–1974 Lehre und Arbeit als Lithograf
 1974–1980 Studium an der Hochschule der Künste, Berlin, bei Hans Nagel, Robert Kudielka und Phillip King
 Meisterschüler von Phillip King
 1980–1981 DAAD-Stipendium in Wien
 Wolfgang Wagner Kutschker lebt und arbeitet in Bremen.

Ausstellungen (Auswahl)

- 1983 2. Triennale für Kleinplastik, Fellbach (Katalog)
 1984 „Junge Kunst in deutschen Kunstvereinen. Kunstlandschaft Bundesrepublik Deutschland“, Von-der-Heydt-Museum, Wuppertal (Katalog)
 1985 „Die sich verselbständigenden Möbel. Objekte und Installationen von Künstlern“, Von-der-Heydt-Museum, Wuppertal (Katalog)
 „Wolfgang Wagner-Kutschker“, Städtische Galerie Fellbach (Einzelausstellung)
 1988 „Villa Massimo. Bewerbungen um das Rom-Stipendium“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf (Katalog)
 1997 „Künstler machen Schilder für Rottweil“, Forum Kunst, Rottweil (Katalog)
 2006 „Wolfgang Wagner-Kutschker“, Atelierhaus Friesenstraße, Bremen (Einzelausstellung)

Statement

Wolfgang Wagner-Kutschker, 2010

Meine Arbeiten werden häufig von Kunsthistorikern im Zusammenhang von Konstruktivismus oder Konstruktion–Dekonstruktion gesehen. Dies entspricht jedoch nicht meinem Anliegen. Der Ausgangspunkt meiner Arbeiten ist die Wahrnehmung. Wahrnehmen ist, nach Merleau-Ponty, „sich irgendetwas durch den Körper vergegenwärtigen“. Die Skulpturen sind „meine“ Dimension. Mich interessieren das Zusammentreffen und der Ablauf der Gefüge im Raum. Dazu kommt noch, dass ich eine Affinität zur Widersprüchlichkeit habe und Körperlichkeit als einen wichtigen Gestaltungsfaktor in meinen Skulpturen sehe.

Ich lebe in einem ‚Biotop‘ von Bezügen, die mir zeitweise bewusst werden. Das Umhüllen, Schützen, Lagern, Stapeln sehe ich sehr häufig in meinen Skulpturen wieder. Im Anfangsstadium entwinden sich die Skulpturen den Händen, bevor es mir dann irgendwann gelingt, sie zu stabilisieren. Auch wegen meiner sportlichen Vergangenheit als Kunstturner fordert mich das Moment des labilen Gleichgewichts heraus. Deswegen mag ich eine gewisse Artistik in der Kunst, was auch Abstürze mit einschließt. Ich fände es reizvoll, meine Skulpturen in Verbindung mit Kartons zu präsentieren.

Die Skulpturen haben eine klar definierte Beziehung zum Raum. Gleichzeitig setze ich eine dunkle Oberfläche ein, die dies wieder verunklärt. Was ich am Anfang suchte war eine dunkle Oberfläche, die

den Betrachter draußen hält. Die Oberfläche aus Schellackpolitur nimmt den Umraum auf, statt ihn auszugrenzen.

Die Wandskulpturen sollen keine Reliefs sein. Man kann diese Art von Skulptur eher als Abkehr vom Relief bezeichnen, da sie durch Verankerung und Lasten an der Wand geprägt sind – als eine offensive Konfrontation mit dem Raum. Ein Stuckateur sagte zu Rodin: „Richte bei diesen Reliefs immer die Spitze des Blattes gegen den Betrachter und du wirst eine große räumliche Tiefe erreichen.“ Ich fand diese Erkenntnis sehr beeindruckend, dachte aber auch darüber nach, was wohl passiert, wenn man genau das Gegenteil tut. Funktioniert eine Skulptur dann immer noch? So kam ich zu den großen Wandskulpturen, deren Vorderseite fast das ganze Blickfeld abdeckt. Man ist gezwungen, sich zu bewegen, um diese Skulpturen zu verstehen.

Katalog

Ausgewählt: Wolfgang Wagner-Kutschker
Akademie der Künste, Berlin 2010. 36 Seiten, 33 Farbabbildungen.
Best.-Nr. 1139, ISBN 978-3-88331-161-6, € 7.

Vorwort aus dem Ausstellungskatalog **von Robert Kudielka**

Die Ausstellung „Ausgewählt: Wolfgang Wagner-Kutschker“ eröffnet eine Veranstaltungsreihe der Sektion Bildende Kunst, die Mitgliedern die Möglichkeit geben soll, an der öffentlichen Darstellung der Akademie mitzuwirken. Ein Mitglied wählt einen oder mehrere Künstler für eine Präsentation in einer der Hallen am Hanseatenweg oder Pariser Platz aus und übernimmt als Mentor die Verantwortung für die Durchführung des Projekts. Dabei soll die Aufmerksamkeit auf die Arbeit von Künstlern gelenkt werden, die nach Auffassung des jeweiligen Mentors von der aktuellen Kunstöffentlichkeit nicht genügend beachtet werden, obwohl sie einen wichtigen Beitrag zur gegenwärtigen Kunstsituation leisten; eine Altersbegrenzung ist nicht vorgesehen. Da es sich aufgrund der vielfältigen Kooperationen der Akademie der Künste als unpraktikabel erwiesen hat, ein festes „Fenster“ für eine solche Veranstaltung einzurichten, werden Zeitpunkt und Ort in Abstimmung mit dem Gesamtprogramm flexibel gehalten – allerdings mit der Forderung, wenigstens einmal im Jahr einen Termin für die Reihe einzuplanen. Wir danken Frau Rose Pfister von der Städtischen Galerie Bremen und dem Senator für Kultur der Hansestadt Bremen für die finanzielle Unterstützung dieser ersten Ausstellung. Darüber hinaus gilt unser Dank Carsten Ahrens, dem Direktor der Weserburg, Museum für moderne Kunst in Bremen, mit dem die Sektion Bildende Kunst bereits in der Vergangenheit erfolgreich kooperierte. Ich habe mich sehr gefreut, dass er die Einführung in die Arbeit des von mir ausgewählten Künstlers übernommen hat.

Mit dem Konzept der neuen Reihe ist allerdings auch die Erwartung verbunden, dass der auswählende Mentor die Gründe seiner Entscheidung dartut. Ich kenne Wolfgang Wagner-Kutschker seit dem Ende seiner Studienzeit und habe die Entwicklung seiner Arbeit in den vergangenen fünfzehn Jahren mit wachsender Anteilnahme und Zuneigung verfolgt. Denn seine Plastiken sind dinghafter geworden. Sosehr ich gut gemachte Spektakel schätze und genieße, sowenig ersetzen sie für mich die Verlässlichkeit von Dingen. Dinge sind keine Apparate, die wegbleiben, wenn man den Stecker herauszieht, keine Objekte, die man vor sich haben muss, um seinen Augen zu trauen, deren Wirkung verpufft, sobald man sich umdreht. Auf Dinge kann man zurückkommen, weil sie auch in Abwesenheit bei

einem bleiben, da bleiben, die eigene Gegenwart stützen. Wie der Baum vor meinem Fenster, der nach der langen Kälte dieses Jahres ohne Hast den Frühling nachholte, oder wie manche Geräte, denen man trotz ihrer Tücken zu vertrauen gelernt hat. Kunstwerke, die diese Art von Resistenz gegenüber dem raschen Verschleiß aufweisen, verdienen eine größere Aufmerksamkeit, als sie von sich aus erheischen.

Textausschnitt aus dem Ausstellungskatalog

Carsten Ahrens: „Die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt“. Gedanken zu den Skulpturen von Wolfgang Wagner-Kutschker

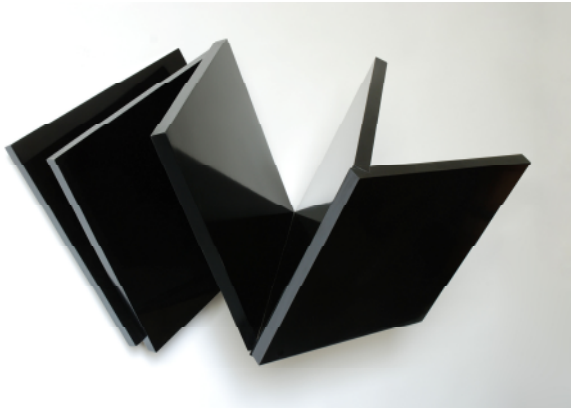
(...) Die Welt des Alltäglichen ist der Raum der Skulptur. Wie kein anderes Metier der bildenden Kunst versichert sich die Skulptur ihrer realen körperlichen Bindung an die Welt des Betrachters. Skulptur und Betrachter sind bewegte Körper in ein und demselben Raum. Nicht von ungefähr also spielt diese Nähe in den Werken von Wolfgang Wagner-Kutschker eine zentrale Rolle. Besonders offensichtlich am Beginn der Entwicklung seiner künstlerischen Sprache mit Blick auf die verwendeten Materialien. ›Ich hole einen großen Teil meines plastischen Materials vom Sperrmüll. Mich interessieren formale Probleme, die sich durch das Fundmaterial stellen. Das begann etwa 1979‹, äußert der Künstler im Katalog zu der berühmten Ausstellung ›Die sich verselbständigenden Möbel‹ im Von-der-Heydt-Museum zu Wuppertal im Jahr 1985. Aus den erkennbaren Elementen gefundener Stühle entstanden seinerzeit plastische Objekte, in denen die Fliehkräfte der Bewegung im Raum ein skulpturales Bild fanden. Wie Vektoren unterschiedlicher Bewegungsrichtungen zeichneten die ehemals konstruktiven Elemente von Möbelstücken die Lineatur einer tänzerischen Bewegung in den Raum.

Ausgangspunkt des Künstlers sind seine Beobachtungen im Raum des Alltäglichen. In geformten Körpern, in Behältnissen, in Kartons und Kisten, die in ihrer formalen Ausbildung allein der Funktionalität des Umhüllens und Schützens sowie des effizienten Lagerns und Transportierens gehorchen, findet er das formale Vokabular, das er aufbricht und in eine freie Bewegung öffnet. Die Skulpturen von Wolfgang Wagner-Kutschker spielen ohne doppelten Boden auf den Terrains der fragilen Balance. Sie loten Möglichkeitsformen im Realen aus und zeigen gerade in ihren gewagtesten Momenten die Grenzziehungen des Wirklichen, an denen sich die Vision der freien Bewegung bricht. In diesen Zusammenhängen ist es nicht nur eine Anekdote, dass sich Wolfgang Wagner-Kutschker in einem früheren Leben als versierter Kunstturner in geordneter Formation um Dreh- und Angelpunkt durch die Lüfte des Realen bewegt hat. (...)

Ausgewählt: Wolfgang Wagner-Kutschker

19.06. – 18.07.2010, Akademie der Künste, Hanseatenweg 10

Kostenfreie Verwendung ausschließlich für die aktuelle Berichterstattung im Kontext der Ausstellung und unter Nennung des Copyrights. Pressefotos auf Anfrage unter 030 200 57-15 14 oder presse@adk.de



adk10_WWK_0028
Ohne Titel. 2008
Multiplex-Platte, Schellackpolitur, 55 x 79 x 55 cm
© Wolfgang Wagner-Kutschker



adk10_WWK_0168
Ohne Titel. 2003
MDF-Platte, Schellackpolitur, 98 x 115 x 139 cm
© Wolfgang Wagner-Kutschker



adk10_WWK_0117
Ohne Titel. 2003
Multiplex-Platte, Schellackpolitur, 61 x 67 x 58 cm
© Wolfgang Wagner-Kutschker



adk10_WWK_2661
Ausstellung im Atelierhaus Friesenstraße, Bremen, 2006
© Wolfgang Wagner-Kutschker



adk10_WWK_0089
Ohne Titel. 2008
MDF-Platte, Schellackpolitur, 96 x 69 x 67 cm
© Wolfgang Wagner-Kutschker



adk10_WWK_0161
Ohne Titel. 2002
MDF-Platte, Schellackpolitur, 205 x 140 x 95 cm
© Wolfgang Wagner-Kutschker